

Wenn es Nacht wird im Kindergarten

Familienministerin Schwesig kämpft für flexible Kita-Öffnungszeiten – auch im Saarland sind sie rar, doch es gibt sie

Von SZ-Redakteur
Thomas Schäfer

Es ist 13.30 Uhr, als die kleine Johanna an der Hand ihrer Mutter durch die Tür der Kita Kinderland geht. Doch Johanna, gerade 19 Monate alt, geht nicht nach Hause – für sie geht der Tag jetzt erst los in der Krippe der saarlandweit einzigartigen Einrichtung im Saarwellingener Neubaugebiet „Campus Nobel“. Denn baugebiet „Campus Nobel“ muss Mama Katrin Brachmann muss zur Arbeit. Um 14 Uhr beginnt die Mittagschicht bei den Saarlouiser Ford-Werken. „Wir sind echt froh, dass es diese besonderen Öffnungszeiten gibt“, sagt Katrin Brachmann, denn auch ihr Mann arbeitet bei Ford im Schichtdienst. Ohne die Kita Kinderland, wo Johanna bis kurz nach 22 Uhr bleiben kann, wäre die Familie aus Nalbach praktisch aufgeschmissen. Dazu kommt: „Johanna fühlt sich hier super wohl. Oft steht sie zuhause schon mit ihrem Rucksack an der Tür und freut sich, wenn wir losfahren.“ Dass Johanna in guten Händen ist, wenn Mama und Papa arbeiten, oft auch schon morgens um sechs Uhr – für Familie Brachmann ist diese Sicherheit enorm wichtig.

Die meisten Eltern in Deutschland und speziell im Saarland können von solch einem guten Gefühl nur träumen. Um das zu ändern, hat Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) dieser Tage ein 100-Millionen-Euro-Förderprogramm angekündigt, um die Betreuungsangebote in Kitas am frühen Morgen, späten Abend und auch am Wochenende auszubauen, bis hin zu 24-Stunden-Kitas, wie es sie in manchen Großstädten und im Osten bereits gibt. In Schwerin zum Beispiel, wo im Vorjahr schon die zweite 24-Stunden-Kita gegründet wurde und eine dritte in Planung ist.

Für Mütter und Väter, die späts abends, frühmorgens oder auch nachts arbeiten müssten, sei eine Kita, die von 8 bis 14 Uhr geöffnet ist, keine verlässliche Hilfe, sagt Schwesig zu ihren Plänen. Niemand dürfe jedoch vor die Entscheidung gestellt werden, entweder privat für die Kinderbetreuung aufkommen zu müssen oder gar nicht arbeiten zu gehen.

In der Kita Kinderland in Saarwellingener war die Nachfrage nach besonderen Öffnungszeiten schnell so groß, dass die Einrichtung



FOTO: DPA/BÜTTNER

Mecklenburg-Vorpommerns Landeshauptstadt Schwerin bietet in zwei 24-Stunden-Kitas für Kinder aus Schichtarbeiterfamilien bereits eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung an. Im Saarland gibt es ein entsprechendes Angebot (noch) nicht.



FOTO: SCHÄFER

Leiterin Maren Jung spannt auf einem der Spielplätze der Saarwellingener Kita Kinderland einen Sonnenschirm auf. Das Haus hat von morgens 5 Uhr bis abends um 22.30 Uhr geöffnet.

Innerhalb weniger Jahre um hat das Haus Campus II, noch ein weitgehend baugleiches Haus sind einige frei, für die es auch Baurechten Gebäude werden seit gut Jung erklärt, wie Leiterin Maren einem Jahr nun über 90 Kinder ausschließlich aus der Gemeinde selbst betreut – zu den eher üblichen Zeiten zwischen 7 und 17 Uhr. Das linke Haus, Kinderland im Campus II genannt, steht Kindern aus dem gesamten Landkreis Saarlouis offen, deren Eltern nachweislich eine Betreuung zu besonderen Zeiten benötigen. 50 Kita- und 44 Krippenplätze

Commerçon sieht die Wirtschaft in der Pflicht

Saarbrücken. Von den 480 Kitas im Saarland bieten nach Angaben des Familienministeriums rund 25 flexible Öffnungszeiten von etwa 6.30 bis 19 Uhr an. Dies seien zumeist betriebsnahe Einrichtungen wie die „Kleinen Hüttenbären“ in Dillingen oder die „Stahlschmiede“ in Völklingen, die beide von der Arbeiterwohlfahrt getragen werden. Dort ist nach Bedarf auch samstags geöffnet, zudem gibt es meist keine Schließzeiten in den Ferien. Die meisten Kitas im Saarland schließen laut Bildungsministerium nachmittags um 17 oder 18 Uhr. Ob es einen Bedarf nach verlängerten Öffnungszeiten gibt, kann das Ministerium eigenen Angaben zufolge nicht einschätzen.

Grundsätzlich hält Minister Ulrich Commerçon (SPD) die Pläne der Bundesfamilienministerin angesichts der Anforderungen der Arbeitswelt durchaus für berechtigt. Er betont jedoch: „Bevor wir über 24-Stunden-Kitas nachdenken, sollten wir in Deutschland diskutieren, wie die Arbeitswelt familienfreundlich und kindgerechter gestaltet werden und welchen Beitrag die Wirtschaft selbst beisteuern kann. Ich möchte nicht, dass Kinder sich an den Fließband-Laufzeiten der Wirtschaft und den Bedürfnissen des Kapitals orientieren müssen.“ Commerçon sieht die Wirtschaft in der Verantwortung, mehr zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen.

Für Joachim Malter von der Vereinigung der Saarländischen Unternehmensverbände ist eine bessere Betreuung zu Randzeiten „wichtig und hilfreich“. Die Frage sei aber, wie groß der Bedarf im Saarland tatsächlich ist. *tho*

MEINUNG

Willkommen in der Realität

Von SZ-Redakteur
Thomas Schäfer

Es war klar, dass die Pläne der SPD-Ministerin Schwesig für flexible Kita-Öffnungszeiten bei Koalitionspartner CSU auf wenig Gegenliebe stoßen. In Bayern gehen die Uhren eben immer noch anders, Stichwort Betreuungsgeld. Dass die CSU das Thema aber für billige Parteipolitik missbraucht und von „staatlich verordneten

24-Stunden-Kitas“ schwadroniert, über die „alle den Kopf schütteln“, ist einfach nur bitter. Denn das, was Schwesig vorhat, ist doch nur eine Reaktion auf den gesellschaftlichen Wandel – im Extremfall auch eine Betreuung über Nacht erforderlich machen kann. Es ist gut, dass weite Teile der Politik in der Familienpolitik inzwischen in der Realität angekommen sind. Nur für die CSU bleibt – mal wieder – bloß Kopfschütteln übrig.